

SAMUEL HAHNEMANN:

Zusammenfassende Biografie; Zukunft seiner Schriften

Einführung:

Samuel Hahnemann hatte sicherlich eine komplexe und reiche Persönlichkeit. Die hier vorgestellte zusammenfassende Biografie sollte nur als Anhaltspunkte für die folgenden Darstellungen dienen. Die Zukunft seiner Schriften, insbesondere der späten, erklärte die Unkenntnis der späten medizinischen Praxis für einen Großteil der medizinischen Welt.

1. ZUSAMMENFASSENGE BIOGRAFIE VON SAMUEL HAHNEMANN:

Verwendete Dokumente:

Samuel Hahnemann, sein Leben und sein Schaffen (R. Haehl) (1); gesammelte kleine Schriften (S. Hahnemann) (2); Briefe zwischen Mélanie und Samuel Hahnemann (Institut für Geschichte der Medizin Robert Bosch, Stuttgart) (3).

Samuel Hahnemann ist 1755 in Meißen, in Sachsen geboren.

Mit 20 Jahren fuhr er nach Leipzig, um als Medizinstudent an der Universität zu studieren. Nach einem Jahr in Leipzig fuhr er nach Wien, wo er seinen Wunsch nach praktischer Erfahrung befriedigen konnte. Doktor Quarin brachte ihm dann alle wichtigen Fähigkeiten der medizinischen Praxis bei.

Hahnemann promovierte 1779 zum Doktor der Medizin.

1781 ließ er sich in Gommern nieder. Er traf und verliebte sich in Henriette Kückler, die er 1782 heiratete. Sie hatten 11 Kinder zusammen.

Immer mehr unglücklicher mit seinem Beruf wurde er Schriftsteller und Übersetzer.

Extrakt eines Briefes in August 1790 (1):

„Auf Einkünfte aus der Praxis kann ich mich nicht darauf verlassen. Dies weiß ich nach 14 Jahren Erfahrung.“

1808: Auszug eines Briefes an einen Arzt von hohem Range, Extrakt:

„Ich machte mir ein empfindliches Gewissen daraus, unbekannte Krankheitszustände bei meinen leidenden Brüdern mit diesen unbekanntem Arzneien zu behandeln, die als kräftige Substanzen, wenn sie nicht **genau** passen, ... leicht von Leben zum Tod übergehen, oder neue Beschwerden und chronische

(langwierige) Übel herbeiführen können, welche oft schwerer als die ursprüngliche Krankheit zu entfernen sind. Auf dieser Art ein Mörder oder ein Verschlimmerter des Lebens meiner Menschenbrüder zu werden, war für mich der fürchterlichste Gedanke, so fürchterlich und ruhestörend für mich, dass ich mir in den ersten Jahren meins Ehestandes die Praxis ganz aufgab und fast keinen Menschen mehr ärztlich behandelte, um ihm nicht noch mehr zu schaden, und bloß ... mich mit Chemie und Schriftstellerei beschäftigte.“ (2)

Die wichtigsten Veröffentlichungen, die ich vor dem Organon studierte und deren erste Ausgabe 1810 erschien, waren in chronologischer Reihenfolge: Unterricht für Wundärzte über die venerischen Krankheiten (1789); Freund der Gesundheit (1792-1796); Versuch über ein neues Prinzip zur Auffindung der Heilkräfte der Arzneisubstanzen (1796); Sind die Hindernisse der Gewissheit und Einfachheit der praktischen Arzneikunde unüberwindlich? (1797); Der Kaffee in seinen Wirkungen (1803); Aeskulap auf der Wagschale (1805); Heilkunde der Erfahrung (1805); Auszug eines Briefs an einen Arzt von hohem Range (1808).

Hahnemanns drei Hauptveröffentlichungen waren: Organon, das zu Hahnemanns Lebzeiten fünf aufeinanderfolgende Ausgabe durchlief, und eine sechste posthume Ausgabe; reine Arzneimittellehre (drei Aufgaben) zwischen 1811 und 1833 veröffentlicht; die chronischen Krankheiten (zwei Aufgaben) zwischen 1828 und 1839 veröffentlicht.

Hahnemann begann 1796, eine einzige Arznei zu behandeln, und gegen 1800 Homöopathie zu praktizieren. Ab diesem Datum behielt er alle seine Beobachtungen in seinen Fallbüchern, den Krankenjournalen.

Auf Beschwerde von Apotheken wurde Hahnemann 1820 von Leipziger Gerichtshof wegen illegaler praktizierender Apotheke für schuldig befunden. 1821 zog Hahnemann nach Köthen um, wo ihm der Herzog von Anhalt den Titel eines Privatarztes des herzoglichen Hofes, dann des damaligen Hofrates, sowie das Recht zur Herstellung eigener Mittel anbot.

Extrakt der Einleitung der sechsten Band der reine Arzneimittellehre, 1821 (2): „Arzneistoffe sind nicht tote Substanzen im gewöhnlichen Sinne: vielmehr ist ihr wahres Wesen bloß dynamisch geistig – ist lauter Kraft.“

Extrakt eines Artikels veröffentlicht im Jahre 1825 (Belehrung für den Wahrheitssucher) (2): „... diese (homöopathische) Verdünnungen sind so wenig ..., dass sie sich vielmehr als wahre Steigerungen ihres Arzneivermögens, als wahre

Vergeistigungen der inwohnenden dynamischen Kraft, als wahre, erstaunenswerte Enthüllungen und Lebendigmachungen ihres arzneilichen Geistes in der Erfahrung erweisen.“

Im Jahre 1830 starb seine Frau Henriette Hahnemann. Samuel Hahnemann blieb in Köthen mit zwei ihrer Töchter.

Im Oktober 1834 kam Mélanie d’Hervilly-Gohier in Köthen ein, um Hahnemann zu konsultieren. Sie ist 1800 in Frankreich geboren. Ihre Familie war adlig; als sie 15 Jahre alt war, verließ sie ihre Familie, um bei einem Malprofessor zu leben. Als sie erwachsen war, wurde sie Malerin und konnte von ihrer Malerei leben. Sie hatte Erfolg als Künstlerin, Dichterin, geschmackvolle Frau und Geistfrau. Dann wurde sie krank, und sie konnte nicht während zwei oder drei Jahren arbeiten.

Dann las sie eine französische Übersetzung von Organon und beschloss nach Köthen zu fahren. Schnell kam es ein Liebesverhältnis zwischen Samuel und Mélanie. Briefe, die auf Französisch zwischen ihnen ausgetauscht wurden und am Institut für Geschichte der Medizin in Stuttgart gesammelt wurden, ermöglichen uns, eine Idee von dieser Beziehung zu bekommen.

01.10.1834: erster Brief. Mélanie: „Glauben Sie an ihr intimes Gefühl, das Ihr dazu gebracht hat, Ihre Arme mit dieser reinen Zärtlichkeit zu öffnen, die ich verdiene und die niemand das Recht hat, von mir nehmen zu wollen ... ich lege meinen Willen in Ihren Händen ... Deiner für immer. (3)“

06.11.1834: zweiter Brief. Samuel: „ich habe noch nie etwas so sehr geliebt wie Sie und wir werden uns bis in alle Ewigkeit lieben ... Gott hat Sie zu meinem Glück zu mir gesandt ... Ohne Sie kann ich nicht mehr leben, bleiben Sie immer mit mir, wir müssen heiraten. (3)“

Vierundzwanzigster Brief (undatiert). Mélanie: „Ich möchte, dass Sie jede Nacht bei mir schlafen ... Ich werde niemals in Ihrem aktuellen Haus leben ... Wenn Ihre väterliche Schwäche unter diesen Umständen in der Lage wäre, meine Ruhe der Laune und den unbegründeten Forderungen ihrer Töchter zu opfern, würde ich Köthen verlassen!!!(3)“

Am 18. Januar 1835 heiratete Mélanie Samuel in Köthen. Am siebten Juni 1835 verließ das Ehepaar Köthen; es kam am 27. Juni 1835 in Paris an.



Im August 1835 erhielt Hahnemann in Paris, die Erlaubnis zu praktizieren. Die Hahnemanns Praxis wurde hauptsächlich mit Mélanie geteilt. Ihre Kundschaft war sehr groß, nach den Krankenjournalen grösser als in Deutschland.

Samuel Hahnemann starb am zweiten Juli 1843 in Paris. Auf seinem Grab wurde nach seinem Willen, non inutilis vixi, ich lebte nicht umsonst, geschrieben.

2. ZUKUNFT DER SCHRIFTEN VON SAMUEL HAHNEMANN:

Die **reine Arzneimittellehre** in ihren drei Ausgaben, und **die chronischen Krankheiten** in beiden Ausgaben wurden zu Hahnemanns Lebzeiten veröffentlicht und wurden daher von seinen Zeitgenossen und nachfolgenden Generationen bekannt. Die chronischen Krankheiten umfassen ein Teil über die theoretischen Grundlagen chronischer Krankheiten und ein Teil über die homöopathischen Arzneimittellehre.

Die erste Ausgabe der chronischen Krankheiten wurde vergessen; es war schwierig, die Symptome der Mittel in Hahnemanns verschiedenen Veröffentlichungen zu vergleichen. Dank der sorgfältigen und umfassenden Arbeit deutscher Historiker wurde dieser Vergleich leicht gemacht; in einem Buch wurden alle Änderungen verglichen, die zwischen der ersten und der zweiten Ausgabe von der theoretischen Grundlage der chronischen Krankheiten auf einen Blick aufgetreten sind (4). Ein dreibändiges Werk namens Hahnemanns gesamte Arzneimittellehre reproduzierte alle Symptome von Arzneimitteln aus allen Veröffentlichungen von Samuel Hahnemann. Jedes Symptom wurde seinem Verfasser zurückgebracht. Schließlich machte eine Vorstellung von Materia medica Kapitel pro Kapitel das Lesen angenehmer (5). Reine

Arzneimittellehre und die chronischen Krankheiten bleiben für mich Nachschlagewerke, die es verdienen, weiter erforscht zu werden.

Die ursprüngliche sechste Ausgabe des Organons, die Hahnemanns Krankenjournalen, und seine kleinen Schriften hatten kompliziertere Schicksale, die es verdienen, bekannt zu werden.

Geschichte der sechsten Ausgabe des Organons: Hahnemann veröffentlichte zu seinen Lebzeiten zwischen 1810 und 1833 fünf Ausgaben des Organons. Die sechste Ausgabe vollendete er 1842, jedoch konnte er sie nicht veröffentlichen.



Nach Hahnemanns Tod im Jahre 1843 behielt Mélanie Hahnemann das Manuskript. Während des Krieges im Jahre 1870 zogen alle Hahnemanns Werke (Organons sechste Auflage und die Krankenjournalen) nach Darup in Westfalen. Es war die Familie Bönninghausen, die diese Dokumente erhielt und sie aufbewahrte.

1920 kaufte Richard Haehl mit finanzieller Unterstützung von William Boericke und James W. Ward Hahnemanns Dokumente von der Familie Bönninghausen. Sie enthielten das Originalmanuskript der sechsten Ausgabe des Organons und

eine handschriftliche Kopie davon. Haehl schickte William Boericke das Original sofort nach New York. Er konnte es nicht veröffentlichen und das Originalmanuskript wurde schließlich an der Universität von Kalifornien in San Francisco in den öffentlichen zugänglichen Speziell Sammlungen der UCSF Buchhandlung aufbewahrt.

Bis 1992 wurden alle deutschen und dann französischen und englischen Ausgaben des Organons auf Haehls Ausgabe, die aus einer Kopie des Originals stammt, basiert.

Joseph M. Schmidt arbeitete achtzehn Monate am Originalmanuskript der sechsten Ausgabe, um 1992 eine vollständige Ausgabe des Originaltextes vorzustellen. Alle handschriftlichen Ergänzungen zur fünften Ausgabe wurden kursiv geschrieben. Alle Löschungen und Korrekturen des Textes der fünften Ausgabe wurden in Notizen indiziert (6).

Im Jahre 2001 wurde in Deutschland die Organon Synopse veröffentlicht, die die fünf ersten Ausgaben des Organons und die sechste Aufgabe von J.M. Schmidt nebeneinander auf Doppelseiten umfasst (7).

Organon stellt für mich eine Arbeit von grundlegender Bedeutung dar, deren Inhalt Gegenstand von Überlegung und Forschung bleibt.

Geschichte der [Krankenjournalen von Samuel Hahnemann](#):

Seit 1800 bewahrte Hahnemann alle seine handschriftlichen medizinischen Beobachtungen in Büchern auf: die Krankenjournalen. Als Hahnemann in Paris ankam, sammelte er alle seine deutschen Krankenjournalen und nahm seine Beobachtungen zu neuen Büchern wieder auf. Die Krankenjournalen aus der Pariser Zeit wurden hauptsächlich in französischer Sprache von Samuel und Mélanie abgefasst, selten in deutscher Sprache von Samuel, mit exklusiven Beobachtungen zueinander; sie reichten zwischen 1835 und 1843 für Samuel Hahnemann.

Nach Samuels Tod schrieb Mélanie allein durch ihre persönliche Praxis, das Verfassen der Krankenjournalen. Sie bewahrte alle Krankenjournalen von Samuel Hahnemann auf, ohne sie veröffentlichen zu lassen.

1870 wurden die Krankenjournalen nach Darup in Westfalen verlegt. Die Familie Bönninghausen hat diese Dokumente erhalten und auf ihrem Grundstück aufbewahrt.

1920 kaufte Richard Haehl mit finanzieller Unterstützung von William Boericke

und James W. Ward Hahnemanns Dokumente von der Familie Bönninghausen. 1926 kaufte Robert Bosch die bedeutende Sammlung von Richard Haehl, die er dem homöopathischen Krankenhaus in Stuttgart schenkte. Hahnemanns Dokumente wurden während des zweiten Weltkrieges versteckt und am Ende des Krieges in das Robert-Bosch-Krankenhaus zurückgebracht.

Das erste Band der deutschen Reihen, ein Teil von D38 (Mélanies Beobachtung), und das erste Band der französischen Reihen der Krankenjournale von Samuel Hahnemann sind verschwunden.

Neben seiner medizinischen Tätigkeit wurde Heinz Henne 1956 mit der Leitung des „Hahnemann-Archivs“ beauftragt. In den sechziger Jahren veröffentlichte er den zweiten, dritten, und vierten Band von Hahnemanns Krankenjournale.

1980 wurde das Institut für Geschichte der Medizin der Robert Bosch Stiftung in Stuttgart gegründet. Hahnemanns Krankenjournale wurden ab den achtziger Jahren auf Mikrofiche erhältlich und im Jahre 1990 kaufte ich die geordneten Mikrofichen der französischen Serie.

Hier sind die vom Institut für Geschichte der Medizin der Robert Bosch Stiftung im April 2021 veröffentlichten Krankenjournale. Deutsche Zeit: Bände zwei (1801-1802) drei (1802) vier (1802-1803) fünf (1803-1806) sechs (1806-1807) sechzehn (1817-1818) neunzehn (1819-1820) zweiundzwanzig (1821) vierunddreißig (1830) achtunddreißig (1833-1835); Bände in deutscher Sprache von K. F. Haug, Heidelberg. Bände zwei drei und vier wurden in den neunziger Jahren mit einer einheitlichen Präsentation für alle Krankenjournale zur Veröffentlichung aufgenommen. Französische Zeit: DF zwei (1836-1842) und DF fünf (1837-1842) Band in deutscher und französischer Sprache von K. F. Haug, Heidelberg.

Geschichte kleiner Schriften von Samuel Hahnemann:



Die wichtigsten Schriften von Samuel Hahnemann waren Organon, reine Arzneimittellehre, und die chronischen Krankheiten. Kleinere Schriften wurden zu Hahnemanns Lebzeiten in verschiedenen Zeitschriften (zum Beispiel Hufeland Journal) oder von verschiedenen Verlagen herausgegeben, je nach Bedeutung der Veröffentlichungen. Sie wurden in bestimmten medizinischen Bibliotheken (einschließlich des Instituts für Geschichte der Medizin in Stuttgart) aufbewahrt, wo sie eingesehen und / oder fotokopiert werden dürfen.

Doktor Stapf, Freund und Schüler von Hahnemann, veröffentlicht 1830 in deutscher Sprache: „kleine medizinischen Schriften von Samuel Hahnemann“; diese Veröffentlichung wurde im zwanzigsten Jahrhundert in gotischer Sprache von K. F. Haug in Heidelberg veröffentlicht, aber war ab 1995 nicht mehr erhältlich (vergriffen und nicht neu aufgelegt).

Doktor Dudgeon veröffentlichte 1850 in der englischen Sprache die kleineren Schriften von Samuel Hahnemann („lesser writings of Hahnemann“), vollständiger als die vorherigen. Dieses Werk wurde im zwanzigsten Jahrhundert vom Jain Verlag in New Dehli in Indien nachgedruckt und ist weiterhin erhältlich.

Im November 2001 wurden „Gesammelte kleine Schriften von Samuel Hahnemann“ in Deutschland veröffentlicht (2). Mit dieser Veröffentlichung und mit der Bibliothek des Instituts für Geschichte der Medizin in Stuttgart kann die medizinische Welt endlich auf alle Nebenschriften von Samuel Hahnemann zugreifen.

ALLGEMEINER UND VORLÄUFIGER SCHLUSS:

Samuel Hahnemanns Biografie konnte nur zusammengefasst werden. Für weitere Einzelheiten darf sich der Leser immer auf die Arbeit von Richard Haehl (1) beziehen. Es erschien mir interessant, Auszüge aus Briefen zwischen Samuel und Mélanie Hahnemann zu veröffentlichen, die von Haehl nicht untersucht wurden und am Institut für Geschichte der Medizin in Stuttgart archiviert wurden.

Die Zukunft der Schriften von Samuel Hahnemann hat uns erlaubt, zu entdecken, wie noch unbekannt seine Arbeit war. Die Veröffentlichung der sechsten Ausgabe des Organons im Jahre 1992, die Veröffentlichung eines Teils der Krankenjournale, die Veröffentlichung der kleineren Schriften von Hahnemann, das Organon Synopse und die erschöpfende und vergleichende Veröffentlichung der reinen Arzneimittellehre und der chronischen Krankheiten, haben uns vor kurzem die vollständige Erforschung seiner Arbeit geöffnet. Es gibt noch mit Hahnemanns Arbeit viel zu tun.

Vielen Dank

Vielen Dank an meinen Freund Martin Dinges vom Institut für Geschichte der Medizin für das kritische Lesen dieses Textes in Stuttgart.

REFERENZEN

1. Haehl R. Samuel Hahnemann: sein Leben und sein Schaffen. Leipzig: Dr W. Schwabe, 1922: II, 25.
2. Hahnemann Samuel: gesammelte kleine Schriften; von Joseph M. Schmidt und Daniel Kaiser herausgegeben. Heidelberg: Haug, 2001: 491; 765; 756.
3. Institut für Geschichte der Medizin der Robert Bosch Stiftung, Stuttgart. Archiv, Bestand: M447, M448, M467.
4. Hahnemann Samuel: die chronischen Krankheiten: theoretische Grundlagen; von M. Wischner bearbeitet. Stuttgart: Haug, 2006.
5. Hahnemann Samuel: gesamte Arzneimittellehre; von C. Lucae und M. Wischner herausgegeben. Stuttgart: Haug, 2007.

6. Schmidt Joseph M. History and relevance of the sixth edition of the Organon of Medicine. British Homeopathic Journal 1994; 83: 42-48.
7. Organon-Synopse: die 6 Auflagen von 1810-1842 im Überblick; von Bernhard Luft und Matthias Wischner bearbeitet und herausgegeben. Heidelberg: Haug, 2001.